



Der wilde Garten
von Kora Duda

In einem ganz gewöhnlichen Dorf gibt es ein ganz gewöhnliches Haus mit einem gepflegten Rasen und einer Thujahecke um den Garten herum. In dem Haus lebt eine ganz gewöhnliche Familie: vielbeschäftigte Eltern, zwei Kinder, Flora und Arno und Faun, ein kleiner, strubbeliger Hund. In der hinteren Ecke des Gartens gibt es in der Thujahecke einen versteckten Durchgang in einen anderen, einen wilden Garten. Flora, Arno und Faun sind häufige Gäste in diesem Garten.

Sobald sie auf der anderen Seite der Thujahecke sind, begrüßt sie fröhlich ein Rotkehlchen und ein neugieriges Reh schaut zu, wie sie über eine Holzbrücke einen Bach überqueren und auf ein kleines Haus zulaufen. Das Haus sieht wie verwunschen aus. Um die Eingangstür ranken wilde Rose und der Efeu klettert die Wände empor. In diesem Haus lebt Oma Maja. Sie ist einfach da, für die Kinder mit ihrem Hund, für die wilden Tiere und Pflanzen im Garten, und auch für sich selbst. Oma Maja hat Zeit, sie hat viel Zeit, sie nimmt sich die Zeit. Sie kocht Vanillepudding mit Himbeersoße für Flora und Arno.

Der Pudding schmeckt köstlich. Faun leckt die leere Puddingschüssel blank und folgt den Kindern, die schon im wilden Garten verschwinden. Flora und Arno haben hier nie Langeweile. Flora fängt Heupferdchen, die auf der Wiese wild hin und her springen und Arno schaut, ob die jungen Eidechsen schon aus ihren Eiern geschlüpft sind. Sie schauen den Vögeln zu, wenn sie ihre Nester bauen oder in den Wasserpfützen baden. Sie wissen, wo das Eichhörnchen im Herbst seine Nüsse vergräbt und wo eine Spinne das größte Netz gesponnen hat. Sie wissen, wo die ersten Winterlinge blühen, wo die größte Königskerze wächst und wer heute in den Körbchen der Wilden Möhre übernachtet wird. Sie wissen, dass die Gänseblümchen ihre Blüten vor dem Regen und am Abend schließen und dass die Nachtkerze ihre Blüten erst am Abend öffnet. Sie sammeln Kamille für einen Tee und wissen, wo die aromatische Wasserminze wächst. Im Herbst pflücken sie saftige Äpfel und Birnen, die süß wie Honig schmecken. Und manchmal tun sie gar nichts, sie schauen oder lauschen nur und träumen vor sich hin. Die Kinder haben Zeit, sie haben viel Zeit, sie nehmen sich die Zeit.

Eines Tages vernahmen Flora und Arno leise Stimmen, es waren Pflanzenstimmen. Sie lauschten diesen Stimmen. Bald begannen sie die Sprache der Pflanzen zu verstehen: "Liebe Kamille," sagte die Wasserminze, "geht du doch mal bitte ein bisschen weiter in die Sonne und mache etwas mehr Platz für mich hier am Bach. Hier kann ich meine Füße im Wasser abkühlen, das tut mir so gut." Kamille antwortete: "Aber gern, liebe Wasserminze. Ich mag den Schatten und die Feuchtigkeit hier so wie so nicht. Nächstes Jahr werde ich oben am Hang, auf der trockenen und sonnigen Stelle mich ausbreiten, dann wirst du mehr Platz haben. So wird es uns beiden gut gehen."

Floras Lieblingsplatz ist am Fuß einer alten Eiche. Sie sitzt dort in einer Kuhle zwischen den Wurzeln, angelehnt an den starken Baumstamm und hört dem Gundermann zu. In der Erde verwurzelt treibt er lange Triebe mit vielen Blättern und erkundet die Welt. Seine kleinen blauen Blüten sind wie wachsamen Augen, sein würziger Duft ist urig. Der Gundermann kennt uralte Geschichten, aber er hat auch einen Traum: Er wünscht sich, dass alle Menschen so aufmerksam wie Flora und Arno werden, dass sie Pflanzen



HEILPFLANZENSCHULE KRÄUTERWELTEN

Heilpraktikerin Kornelia Duda

beobachten, ihnen zuhören und lernen sie zu verstehen. Denn dann werden sie dafür sorgen, dass alle genug Lebensraum haben: Pflanzen, Tiere und Menschen. „Denn nur alle zusammen sind wir stark“, sagt der Gundermann. „Ja, lieber Gundermann, du hast recht.“, sagte Flora. „Ich werde dafür sorgen, dass dein Traum in Erfüllung geht.“

Auch dem Arno vertrauen die Pflanzen. Arno mag die Abendstunden im wilden Garten besonders gern. Er hat einen großen, moosbedeckten Stein entdeckt, legt sich dort an manchem Abend hin und wartet, bis die Sterne erscheinen. Eines Abends hatte er das Gefühl, dass jemand neben ihm steht. Er schaute sich um, aber es war niemand da. Dann vernahm er eine leise, liebevolle Stimme: "Ich bin es Arno, die Nachtkerze." Und während sie sprach, öffneten sie langsam ihre Blüten. Ein betörender Duft entfaltete sich und lockte die Nachtfalter an. Unterdessen raunte sie Arno leise zu: "Schau, wie schön es jetzt hier ist. Bald kommt die Nacht und hüllt die Welt in einen dunklen Mantel ein. Erst dann sieht man das, was nur im Dunklen leuchten kann. Du Arno, du kannst das gut verstehen, du bist ein Sternengucker. Du schaust in den Himmel am liebsten in den dunklen Neumondnächten, denn dann leuchten die Sterne am hellsten.“

„Auch hier in diesem Garten ist es richtig dunkel in der Nacht.“, sprach die Nachtkerze weiter. „Oma Maja stellt hier keine Lampen auf, die unnötig Licht in die Nacht bringen. Hier können die Nachtfalter das Leuchten meiner gelben Blüten erkennen, es zieht sie an. Auch mein Duft weist ihnen den Weg zu mir. Sie kommen zu mir, bestäuben meine Blüten und bekommen den süßen Nektar dafür. In der anderen Welt, außerhalb dieses Garten ist es nachts zu hell, dort verirren sich die Nachtfalter. Denn es sind die Sterne und der Mond, die ihnen in der Nacht eine Orientierung geben, aber die künstliche Beleuchtung ist heller als die Sterne. Die Nachtfalter finden den Weg zu den nektarreichen, nachtsblühenden Pflanzen nicht. Sie finden keine Nahrung. Wir Nachtkerzen brauchen die Dunkelheit, damit die Nachtinsekten uns bestäuben und sie brauchen uns, um nicht zu verhungern.“

Arno wurde nachdenklich, ja er kann die Nachtkerze so gut verstehen. Auch die Dunkelheit ist wichtig. "Was kann ich für dich tun, liebe Nachtkerze?" "Erzähle den Menschen, davon wie wichtig die Dunkelheit ist, dann werden sie vielleicht ihre Gärten nicht mit Kunstlicht beleuchten, wenn es nicht nötig ist." Arno versprach es der Nachtkerze. Er erzählte seiner Schwester von dem Wunsch der Nachtkerze, Flora erzählte ihm vom Traum des Gundermanns. Sie sprachen darüber mit Oma Maja und entwickelten einen Plan.

Als erstes baten sie ihre vielbeschäftigten Eltern durch den Durchschlupf in der Thujahecke in den anderen, den wilden Garten hinein zu gehen. Die Eltern folgten den Kindern und die Schönheit des wilden Gartens überwältigte sie. Sie schauten und lauschten, sie hörten ihren Kindern zu. Sie hatten Zeit, sie hatten viel Zeit, sie nahmen sich die Zeit. Sie erfuhren von den Träumen der Pflanzen.

Als sie durch den Durchgang in der Thujahecke zurück in ihren Garten kamen, sind sie wie verwandelt. Sie beschlossen, den Kindern und den Pflanzen zu helfen. Zusammen mit Flora und Arno, und zur größten Freude des Fauns, graben sie einen Teil ihres Gartens um. Der Rasen muss weg. Arno und Flora sammeln Saat im wilden Garten, Samen der Königskerze und der Nachtkerze, der Schafgarbe und der Lichtnelke, der Wilden Möhre und der Nachtviole und säen sie aus.



HEILPFLANZENSCHULE KRÄUTERWELTEN

Heilpraktikerin Kornelia Duda

Der kleine Faun buddelt so manche Staude und Blumenzwiebel im wilden Garten aus und schleppt sie auf die andere Seite der Thujahecke. Mit Begeisterung hebt er tiefe Pflanzlöcher für Obstbäume aus. Die Lampen, die nachts den Garten dekorativ beleuchten, sind weg oder werden mit Bewegungsmelder ausgestattet. Schließlich sollen auch Menschen in der Nacht sicher ins Haus gehen können. Die Arbeit ist getan, der Garten ist umgestaltet und dann werden die Tage kurz, die Nächte lang. Der Winter ist da.

Aber auch der längste Winter geht zu Ende. Die Schneeglöckchen läuten den Frühling an und bald ist der Garten wie verwandelt. Die Winterlinge freuen sich über den neuen Lebensraum, der Gundermann macht sich breit, wo er nur kann, die Krokusse locken die ersten Bienen an. Im Mai blühen die Obstbäume zur Freude der Bienen. Im Sommer feiern Schmetterlinge wilde Partys auf den Blüten der Schafgarbe, der Königskerze und des Johanniskrautes. Den Absacker gibt es dann bei der Nachtkerze. Der Garten ist jetzt voller Leben und natürlicher Schönheit.

Nach und nach verändern sich auch die ganz gewöhnlichen Gärten im ganzen Dort. Die Menschen tauschen Samen und Setzlinge, pflanzen Bäume und sorgen für die Dunkelheit in der Nacht. Sie schaffen eine Welt, in der Pflanzen, Tiere und Menschen glücklich und zufrieden zusammenleben.